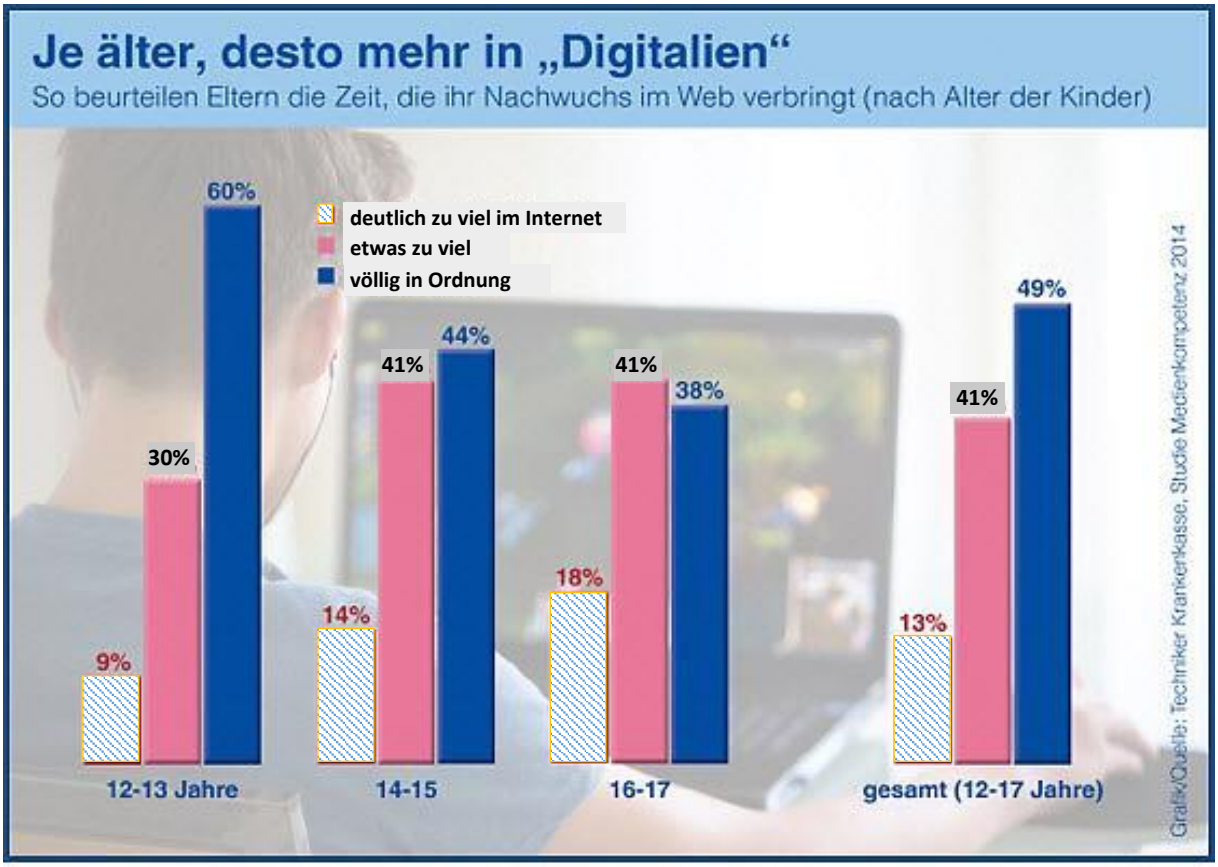
Je älter, desto mehr in „Digitalien“

Mit einer repräsentativen Umfrage hat das Meinungsforschungsinstitut Forsa im Auftrag der »Techniker Krankenkasse (TK) 1.000 Eltern zum Internetnutzungsverhalten ihrer 12- bis 17-jährigen Kinder im Juli 2014 befragt. Dabei wurden Haushalte ausgewählt, in denen mindestens ein Kind zwischen 12 und 17 Jahren im Haushalt lebt.



Grafik: Techniker Krankenkasse

(Grafik wegen besseren Schwarzweiß-Kontrastes leicht verändert und um Zahlenmarkierungen erweitert, G.E.)

Arbeitsanregungen:

1. Beschreiben Sie Inhalt, Aussage und Gestaltung der Infografik unter Berücksichtigung der Diagrammform.
   - Zeigen Sie dabei, unter welcher Vergleichsart die Daten dabei dargestellt werden.
   - Bestimmen Sie die verschiedenen Bild- und Textteile der Grafik und erläutern Sie knapp deren Funktion.
   - Passt der Titel (Headline) zu dem, was die Bildstatistik darstellt? Was für statistische Daten erwartet man, wenn man die Headlinie liest?

2. Überlegen Sie, welche der nachfolgenden Aussagen sich in plausibler Weise auf die Statistik beziehen:
   - Immer weniger Eltern kümmern sich darum, was ihre Kinder im Internet tun.
   - Kinder verbringen mit zunehmendem Alter immer mehr Zeit im Internet.

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA
© 2012 Jonathas Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

- Die Eltern finden die Zeitdauer, die ihre Kinder im Internet verbringen, mehrheitlich in Ordnung.
- Bei den Eltern der 12- bis 13-jährigen Kinder sind es etwa 6 von 10, die sagen, dass die Zeit, die ihre Kinder im Internet verbringen, ganz in Ordnung ist.
- Bei den 16- bis 17-Jährigen finden fast 3/5 der Eltern, dass ihre Kinder eigentlich zu viel Zeit im Internet verbringen.
- Eltern machen sich über die Internetnutzung ihrer Kinder mit zunehmendem Alter mehr Sorgen.

3. Erörtern Sie, welche Gründe die Eltern zu ihrer Ansicht veranlasst haben könnten und zeigen Sie auf, wie die Eltern auf die Internetnutzung ihrer Kinder Einfluss nehmen könnten.

   Erörterungsansätze könnten z. B. Antworten auf die folgenden Fragen sein:

   - Inwieweit stimmen die Einschätzungen, die die Eltern abgegeben haben mit der tatsächlichen Internetnutzung ihrer Kinder überein?
   - Was bedeuten eigentlich Aussagen wie „völlig in Ordnung, etwas zu viel, deutlich zu viel“ in diesem Zusammenhang?
   - Was sagen solche „Bauchgefühle“ über die Eltern selbst aus?
   - Welche Einstellungen über das Internet und die modernen Informations- und Kommunikationstechniken könnten die Eltern bei ihrer Beurteilung des Internetnutzungsverhaltens ihrer Kinder beeinflusst haben?
   - Gibt das Schaubild den Eltern eine Empfehlung für Ihren Umgang mit den Internetnutzungsgewohnheiten ihrer Kinder?
   - Worauf will das Schaubild denn eigentlich hinaus?

Führen Sie mindestens zwei der oben genannten Erörterungsansätze schriftlich aus.

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA
© 2012 Jonathas Mello, used under a Creative Commons license BY-ND